

Meinungsmache bestimmt wesentlich die politischen Entscheidungen

Kiel, 4. November 2015, 18.00 Uhr
Im Legienhof



Der Augenöffner



**Erstens:
Die öffentliche Meinung
bestimmt heute in
erstaunlich
hohem Maße die politischen
Entscheidungen.**



Zweitens:

**Oft bestimmt allein schon die
„veröffentlichte“ Meinung die
Entscheidungsfindung:**

**Medien, Meinungsführer in Politik,
Wissenschaft, Wirtschaft etc.**



Presseclub 15.8.2010 zum Thema:

Rente mit 65, 67 oder 70?

Jörg Schönenborn und seine 4 Gäste sind sich einig: Erhöhung auf 67 ist richtig.

Die Mehrheit draußen an den Fernsehgeräten und im Forum der Sendung ist diametral anderer Meinung.

Aber:

Das ist nicht von Bedeutung für die Politik.



**Drittens:
Meinung kann man machen.**

**Das wissen auch jene, die zur
Durchsetzung ihrer Interessen
politische Entscheidungen
bestimmen wollen.**

Und dies schaffen ...



Viertens:

**Wer über viel Geld und/oder
publizistische Macht verfügt, kann
die politischen Entscheidungen
massiv beeinflussen.**

**Das ist das Problem der
Arbeitnehmerschaft, der Gewerkschaften
der Arbeitslosen und übrigens auch des
sogenannten Mittelstands
in einer von Medien und Geld geprägten
Gesellschaft.**



Fünftens:

**Die totale Manipulation ist
möglich.**

**Die gleichgerichtete Prägung
des Denkens vieler Menschen
ist möglich.**



Die totale Manipulation ist möglich

- Konjunkturprogramme sind Strohfeuer
- Alle Banken sind systemrelevant
- Bankenkrise wurde zur Staatsschuldenkrise umdefiniert
- Sparen ist die Lösung
- Demographischer Wandel erzwingt die Förderung der Privatvorsorge
- Der Generationenvertrag trage nicht mehr
- Lohnnebenkosten sind zu hoch
- Pleitegriechen
- Wir sind die Guten



Es wird uns erzählt:

- Globalisierung und Demographie seien gänzlich neue Herausforderungen,
- Die Agenda 2010 sei ein Erfolg,
- Steigende Aktienkurse seien gut und Börsengänge auch,
- Liberalisierung, Privatisierung, Deregulierung seien angesagt,
- Der Staat sei zu fett
- Die Linke wird nicht mitgezählt



»Und wenn alle anderen die von der Partei verbreitete Lüge glaubten – wenn alle Aufzeichnungen gleich lauteten –, dann ging die Lüge in die Geschichte ein und wurde Wahrheit.«

George Orwell, 1984



Viertens:

**Wer über viel Geld und/oder
publizistische Macht verfügt, kann
die politischen Entscheidungen
massiv beeinflussen.**

**Das ist das Problem der
Arbeitnehmerschaft, der Gewerkschaften
der Arbeitslosen und übrigens auch des
sogenannten Mittelstands
in einer von Medien und Geld geprägten
Gesellschaft.**



Meinungsmache prägt die Geschichtsschreibung

- Willy Brandt der Außenkanzler
- Unterschlagung der Intervention des Großen Geldes zur Korrektur der Kanzlerwahl von 1969
- Kohl der Einheitskanzler
- Den Fall der Mauer verdanken wir der Nachrüstung





Demographie und Altersvorsorge: Das Musterbeispiel für den Zusammenhang von Meinungsmache, Zerstörung und Profit.



Man begreift die **Dominanz** des **Themas Demographie** in der öffentlichen Debatte nur, wenn man sich merkt:

A: Es geht um viel Geld.

B. Wir leben nach „1984“.

Mit Propaganda kommt man an das Geld.



Privatisierung lohnt sich für die Lebensversicherungswirtschaft

Umsatz (2002)	Mrd. €
Gesetzliche Rentenversicherung	156
Private Lebensversicherung	67

Minus 10% bei der Gesetzlichen Rente bringt Umsatzplus von fast 16 Milliarden bei den Privaten.



Zwei Lernschritte werden unserem Volk beigebracht:

Erstens: Der demographische Wandel ist - neben der Globalisierung - **die** große Herausforderung:

- Wir schrumpfen
- Wir vergreisen.
- Der Generationenvertrag trägt nicht mehr.

Zweitens: Jetzt hilft nur noch Privatvorsorge.



Agitation auf allen Kanälen

- Sogar die Deutsche Rentenversicherung macht Propaganda für Privatvorsorge
- Auch Finanztest
- Und die Volkshochschulen
- Und die Schulen
- Die Banken, Versicherungen und Finanzdienstleister sowieso.



ZDF:

**„Deutschland schrumpft und
vergreist**

**Fakten zum demographischen
Wandel“**

Pressedokumentation des ZDF
zur ZDF-Doko-Fiction
"2030 – Aufstand der Alten"





"2030 – Aufstand der Alten" soll aufrütteln und aufklären / ZDF-Doko-Fiction und Programmschwerpunkt zum Thema demographischer Wandel

Pressemitteilung vom 12.01.2007 - 14:13 Uhr

Mainz (ots) - Wie werden wir leben im Jahr 2030, wenn es immer mehr alte und immer weniger junge Menschen geben wird? **Was passiert, wenn die Rentensysteme und eine angemessene gesundheitliche Versorgung für alle nicht mehr zu finanzieren sind?**





Frontal 21 am 21.3.2006:

„Die deutsche Bevölkerung schrumpft noch schneller als bisher erwartet“



Arbeiten bis 67? BILD entlarvt Mogelpackung!

Unsere Rente

Dienstag, 26.5
31. Januar 2006, 0,50 €

Bild

UNABHÄNGIG · ÜBERPARTEILICH

www.bild.de

Klinsis WM-Test 40 Liegestütze!



Was er schafft ist...
liegt er...
Test...
Klimmzüge für die...
WM...
Foto

schrumpft schrumpft schrumpft schrumpft schrumpft...

Was steckt wirklich hinter dem Plan, dass wir künftig bis 67 Jahre arbeiten sollen? Experten sind sicher: In Wahrheit geht es um eine Teufelsdrehung - weil es für ältere Arbeitnehmer nicht genug Arbeitsplätze gibt! Für alle, die des-

halb vor dem 67. Lebensjahr aus dem Berufsleben ausscheiden, gibt's bittere Abzüge beim Altersgeld! Wie die Rente schrumpft, wen es besonders hart trifft - Seite 2



NachDenkseiten
Die kritische Website

Albrecht Müller

Albrecht Müller
Die Reform-lüge
40 Euro
Legendes, mit dem Peak und Wirtschaft Deutschland naher

Albrecht Müller
Machtwahn
Wie eine mitternächtlige Führungspolizei uns zugrunde richtet



NachDenkseiten
Die kritische Website

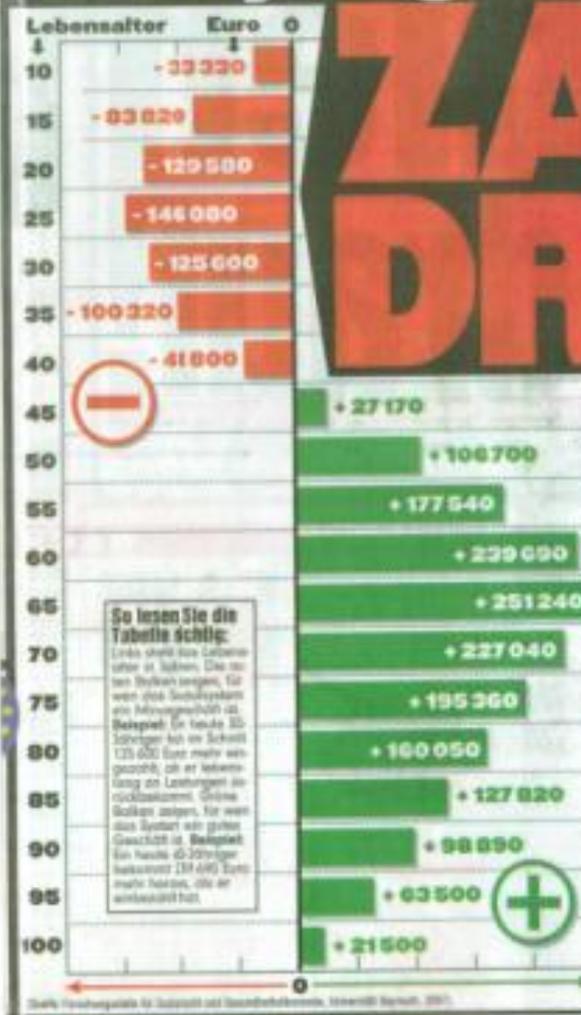
Albrecht Müller



DIE SCHOCK-TABELLE UBER UNSER SOZIALSYSTEM

Wer jünger als 45 ist,

ZAHLT DRAUF!



So lesen Sie die Tabelle schief:
 Links steht das Lebensalter in Jahren. Die roten Balken zeigen, für wie viel Sozialsystem ein Mitbewerber als Beispiel: Ein heute 30-Jähriger hat ein Schicksal 129.500 Euro mehr eingezahlt, als er lebenslang an Leistungen zurückbekommt. Oben rechts zeigen, für wie viel Sozialsystem ein heute 45-Jähriger heute noch 27.170 Euro mehr einbezahlt hat.

Was haben die Wissenschaftler unter sich?
 Sie haben festgestellt, was die Bundesregierung ja nach Alter in die Renten, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung einbezahlt und wie viel sie bei heutiger Lebenserwartung an Leistungen zurückbekommt.

Was haben die wichtigsten Ergebnisse?
 Ein heute 30-Jähriger zahlt 129.500 Euro mehr in das Sozialsystem ein, als er im Lauf seines Lebens an staatlichen Leistungen zurückbekommt. Dagegen kommen die heutigen Rentner heute noch weniger weg. Ein 45-Jähriger schickt 27.170 Euro mehr aus dem Sozialsystem raus, während er ein Betrüger heute noch hat, berichtet Prof. Peter Oberlander.

Was hat er schon heute errentet?
 Die 20- bis 30-Jährigen werden zu einem geringen Anteil mit dem Sozialsystem zu tun haben. Die 40- bis 50-Jährigen werden sich noch nicht so sehr um den Sozialsystem kümmern. Die 60- bis 70-Jährigen werden sich um den Sozialsystem kümmern. Die 80- bis 90-Jährigen werden sich um den Sozialsystem kümmern. Die 100-Jährigen werden sich um den Sozialsystem kümmern.



Was sagen Politiker zu den Ergebnissen?
 Ein Teamwork-Stellung für die Rechte juristische Oberländer, zu 100. Die ist ein Generationsvertrag, die heute jüngeren werden die alte Generation mit dem Geld von der 20. bis 30. Jahren zahlen müssen. Auch die Lebenserwartung steigt weiter ein, immer weniger lange wissen die Renten von immer mehr Jahren zahlen. Das kann nicht funktionieren.

Was soll er schon heute errentet?
 Die 20- bis 30-Jährigen werden zu einem geringen Anteil mit dem Sozialsystem zu tun haben. Die 40- bis 50-Jährigen werden sich noch nicht so sehr um den Sozialsystem kümmern. Die 60- bis 70-Jährigen werden sich um den Sozialsystem kümmern. Die 80- bis 90-Jährigen werden sich um den Sozialsystem kümmern. Die 100-Jährigen werden sich um den Sozialsystem kümmern.

BILDUNGSPOLITIKER UND WIRTSCHAFTSRECHTLICHER BERATER
 DR. PETER OBERLANDER
 LEHRSTUHL FÜR VERGLEICHENDE RECHTSLEHRE
 UNIVERSITÄT ZÜRICH
 CH-8005 ZÜRICH
 TEL. +41 (0) 43 25 51 11
 FAX +41 (0) 43 25 51 12
 WWW.PETER-OBERLANDER.CH

Albrecht Müller

Die Reform-**lüge**

40 Diskussions-
Legenden, mit denen Politik
und Wirtschaft Deutschland ruinieren

Albrecht Müller

Machtwahn

Wie eine mitternächtlige Führungselite
und zugehörige Richter

DER SPIEGEL

Nr. 2/5.1.04
Deutschland: 3,00 €
4 190700 703007 02

PRINTED
IN GERMANY

Titel: 70.000.000,-
Ingen: 1.140,-
USA: 5,7,-
Span: 4,20

Spanien: 4,-
Süden / Karere: 4,20
Italien: 3,10,-
Rusland: 14,-

Portugal (cont.): 4,-
Schweiz: 4,-
Staus: 3,10,-
Sowjet: 19,-

Japan (cont.): 1,20
Korea: 1,20
Norwegen: 4,-
Polen: 1,20

Österreich: 4,40
Schweiz: 4,20
Hongkong: 3,10,-
Taiwan: 4,-

Belgien: 3,20
Dänemark: 3,-
Frankreich: 3,40
Italien: 4,-

Österreich: € 3,20
Schweiz: Sfr. 5,50



DER LETZTE DEUTSCHE

Auf dem Weg
zur Greisen-
Republik

www.spiegel.de

Spiegel 5.1.2004

NachDenkSeiten
Die kritische Website

Albrecht Müller





NachDenkSeiten
Die kritische Website

Albrecht Müller





NachDenkseiten
Die kritische Website

Spiegel
30.8.1999

Albrecht Müller



Raum ohne Volk

Wird die Debatte über die Einwanderung zum beherrschenden gefährlichen Wahlkampfthema? Ohne Zuzug droht ein Kollaps der Volkswirtschaft, denn die einheimische Bevölkerung schrumpft in diesem Jahrhundert dramatisch. Doch wer hinein soll und wer nicht, muss gesteuert werden.

Sie flohen vor Hunger, Armut und Kriegen, vor politischer und religiöser Verfolgung. 70 Tage lagen sie zusammengepfercht in stickiger Luft, bei schimmeligem Brot und fauligem Wasser. Als das Land ihrer Träume in Sicht kam, waren 100 der 544 Einwanderer tot.

Wie die unglückseligen Passagiere im Zwischendeck des umgebauten Frachtseglers „Leipnitz“, der 1867 einem Totenschiff gleich den Atlantik von Hamburg nach New York überquerte, suchten im 19. Jahrhundert massenweise geknechtete Landarbeiter, brotlose Handwerker, gescheiterte Revolutionäre und Abenteurer aller Art ihr Glück in der Neuen Welt. Fast 8 Millionen Deutsche wanderten zwischen 1815 und 1930 in die USA aus. 50 Millionen Europäer verließen in dieser Zeit den Kontinent, auf dem die Bevölkerung explosionsartig wuchs.

Noch immer nehmen Menschen mitunter tödliche Strapazen auf sich, um in ein Land

des besseren Lebens zu gelangen – doch der Strom der Wanderbewegung hat sich gedreht. Rund 1,3 Millionen Fremde streben derzeit pro Jahr in die Europäische Union, weit mehr als in die Vereinigten Staaten von Amerika. Deutschland ist momentan neben England das beliebteste Ziel aller Migranten aus meist armen Staaten, die Asyl oder Arbeit, am besten beides, suchen.

Der Drang in reiche Länder wie Deutschland wird in diesem Jahrhundert noch gewaltig steigen: Das Welt-Wohlstandsgefälle zwischen den wenigen Ländern oben und den vielen ganz unten nimmt zu, die Bevölkerung wächst gerade in den armen Regionen, während sie in Europa dramatisch schrumpfen wird.

Eine globale Völkerwanderung ist auf dem Weg, angetrieben auch durch die überall verbreiteten Fernsehbilder von der schönen Welt des Westens, erleichtert durch interkontinentale Billigflüge. Zwi-

schen 70 und 100 Millionen Menschen suchen weltweit nach einer besseren Zukunft jenseits der Grenzen ihrer Heimat.

Lange Jahre reagierten Regierende in Deutschland auf diese längst sichtbaren Verwerfungen mit „demonstrativer politischer Erkenntnisverweigerung“, wie der Osnabrücker Migrationsforscher Klaus J. Bade feststellte, ein ganzes Land betrieb „Versteckspiel mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit“. Es galt die Devise der CDU/CSU, die auch Sozialdemokraten willig übernahmen: „Die Bundesrepublik ist kein Einwanderungsland.“

Nun ist die Debatte über das Einwanderungsland Deutschland doch noch unverhofft, aber heftig ausgebrochen. Eher versehentlich hatte Kanzler Gerhard Schröder mit seiner Green-Card-Initiative im Februar den Anstoß gegeben – er wollte eigentlich nur dem aktuellen Mangel bei den Unternehmen der Informationstechnologie abhelfen.



Teure Riesterrente:

Zwischen 10 und 25% Kosten für Provisionen, Verwaltung, usw.

Das geht ab vom angesparten Kapital.

Es lohnt sich oft nicht.



Politische Korruption ist überall



Der Chef von AWD, **Carsten Maschmeyer**, hat übrigens gut lachen. Nach seiner Meinung steht die Finanzdienstleistungsbranche nach der Verlagerung von der staatlichen zur privaten Altersvorsorge „vor dem größten Boom, den sie je erlebt hat“. „Sie ist ein Wachstumsmarkt über Jahrzehnte.“ **„Es ist ... so, als wenn wir auf einer Ölquelle sitzen. ... Sie ist angebohrt, sie ist riesig groß und sie wird sprudeln.“**
(NETZEITUNG vom 8.6.2005)



IM GESPRÄCH: PROF. BERT RÜRUP

»Jetzt die staatliche Förderung nutzen!«

Warum plädieren Sie für eine ergänzende private Altersvorsorge?

Die gesetzliche Rente reicht künftig nicht mehr aus, um den aus der Erwerbsphase gewohnten Lebensstandard zu halten. Wer 2030 in Rente geht, bekommt zwar mehr Geld als heutige Rentner. Gemessen am weggefallenen Lohn wird die Rente jedoch ein gutes Sechstel niedriger ausfallen als heute. Um die Lücke zu schließen, ist private oder betriebliche Vorsorge nötig.

Welche Altersgruppen sind besonders betroffen?

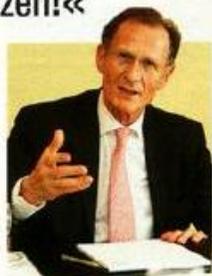
Besonders betroffen sind die von 1965 Geborenen. Sie müssen die vollen 15 Leistungskürzungen hinnehmen, künftig bis auf 22 Prozent steigende Beitragssätze in die Rentenkasse zahlen und haben wenig Zeit, Kürzungen zu kompensieren. Für Jüngere arbeitet die soziale Weltwunder – der Zinseszinseffekt. Schon mit relativ geringen Beträgen können sie die Lücke schließen.

Was ist jetzt zu tun?

Der Staat fordert die betriebliche und die private Altersvorsorge überaus großzügig. Diese Angebote sollten jetzt genutzt werden.

Welches eignet sich für wen?

Für Geringverdiener und Sparner mit mehreren Kindern ist die Riester-Rente kaum zu toppen. Für Arbeitnehmer mit mittleren Einkommen ist die betriebliche Altersvorsorge in der Regel eine gute Wahl. Bei höheren Einkommen kann sich wegen der Steuervorteile wieder die Riester-Rente rechnen – oder die Basis-Rente. Diese



Bert Rürup Rentnerexperte und Vorsitzender der **»Fünf«**-Wirtschaftswissen

ist auch für Selbstständige gedacht, denen keine andere Form der geförderten Vorsorge offensteht.

Wie überzeugen Sie z. B. einen Arbeitsslosen von der Vorsorge?

Gerade für ALG-II-Empfänger ist die Riester-Rente attraktiv. Beziehler niedriger Einkommen müssen nur 60 Euro im Jahr bzw. fünf Euro im Monat einzahlen und erhalten die vollen staatlichen Zulagen – bis zum Achtfachen der Eigenleistung! Außerdem sind Guthaben in Riester- oder Basisrenten dem Zugriff des Staates entzogen. Das ist für Leute wichtig, die um ihren Arbeitsplatz fürchten.

Wo bekommt man Hilfe?

Hier sind Finanzdienstleister in der Pflicht, ihre Kunden verantwortungsvoll zu beraten und ihnen bei der komplexen Entscheidung zu helfen. Dabei sollten Bedürfnisse der Sparer im Vordergrund stehen – nicht mögliche Provisionen.

VORSORGE aus erster Hand



SUPERillu-AKTION Wir präsentieren Ihnen die Top-Experten in Sachen private Altersvorsorge – wer sich schnell anmeldet, ist am 29. August in Leipzig live dabei!

Alle reden von der Riester-Rente. Aber mal ehrlich: Könnten Sie erklären, wie die geförderte Vorsorge funktioniert? Mit SUPERillu können Sie sich jetzt aus erster Hand informieren. Kommen Sie am 29. August nach Leipzig und treffen Sie dort Deutschlands renommierteste Vorsorge-Experten!

Riester-Rente. Damit Betroffene die Lücke zwischen letztem Arbeitslohn und Rente stopfen können, wurde 2002 die »Riester-Rente« eingeführt. Banken und Versicherungen bieten dafür spezielle Rentenversicherungen, Fonds- bzw. Banksparpläne an. Arbeiter, Angestellte und Beamte können einen Teil ihres jährlichen Bruttoverdienstes (2007: drei Prozent; ab 2008: vier Prozent) ansparen. Sie erhalten dann jedes Jahr für sich selbst und ihre Kinder Zulagen vom Staat (2007: 114 bzw. je 138 Euro; ab 2008: 154 bzw. je 165 Euro). Darüber hinaus können sie – bei höherem Einkommen – Beiträge steuerlich absetzen. Die

»Bei der privaten Vorsorge kommt es auf jeden Monat und jeden Euro an.«

Carsten Maschmeyer, AWD-Chef

Zulagen können sich auch Arbeitslose und Geringverdiener sichern – indem sie einen »Sockelbetrag« von 60 Euro pro Jahr einzahlen.

Rürup-Rente. Seit 2005 gibt es außerdem die »Basisrente« – nach ihrem Erfinder auch »Rürup-Rente« genannt. Diese Art der Rentenversicherung eignet sich besonders für Selbstständige. Sie wird nicht mit Zulagen, sondern nur mit Steuervorteilen gefördert. 2007 lassen sich von Sparbeiträgen bis 2000 Euro 64 Prozent als Sonderausgaben geltend machen. Der absetzbare Anteil steigt 2008 auf 66 Prozent, dann um weitere zwei Prozent jährlich.

Problem. Obwohl die Zahl der Verträge steigt, verfügt längst nicht jeder Bürger über eine geförderte Altersvorsorge. »Viele Menschen sind noch immer »versichert«, erklärt Carsten Maschmeyer, Vorstandsvorsitzender von AWD, Deutschlands größtem unabhängigen Finanzdienstleister. »Sie wissen oft nicht, dass ihre gesetzliche Rente später nur 40 Prozent vom letzten Netto ausmachen wird. Das zweite Problem: Neben Riester- und Rürup-Rente fördert der Staat auch betriebliche Alters-

vorsorge. Viele sind unsicher, auf welches Modell sie setzen sollen.«

Zeitpunkt. Ein Patentrezept dafür gibt es leider nicht – stattdessen ist eine umfassende und individuelle Beratung gefragt. Für AWD-Chef Maschmeyer ist eines klar: »Es kommt auf jeden Euro und jeden Monat an. Jedes Jahr, das Sie nicht für die geförderte Ersatzrente sparen, schlägt im Schnitt mit fünf Prozent weniger Geld zu Buche.«

Aktion. Höchste Zeit also, um sich mit dem Thema zu beschäftigen. Niemand könnte Ihre Fragen besser beantworten als die Top-Experten Prof. Bert Rürup, Walter Riestler und Carsten Maschmeyer. Unter dem Motto »Riester oder Rürup? – so gibt's mehr Geld im Alter« stehen sie am 29. August im »Renaissance Hotel Leipzig« einen Abend lang Rede und Antwort. Die Teilnahme ist kostenlos – melden Sie sich jetzt an (s. Karte links).

In Anwesenheit von SUPERillu-Chefredakteur Achim Wolf wird die Veranstaltung moderiert von Frank Pöpsel, Chefredakteur des Wirtschafts magazins FocusMoney, das wie SUPERillu im Bardar-Verlag erscheint.



■ Kompetenz-Machen sich stark für staatlich geförderte Altersvorsorge: Prof. Bert Rürup, Carsten Maschmeyer und Walter Riestler (v.l.)

IM GESPRÄCH: WALTER RIESTER

»Volle Zulage schon ab fünf Euro im Monat!«

Derzeit boomt die nach Ihnen benannte »Riester-Rente«. Woran liegt das?

Zum einen setzt sich jetzt die Erkenntnis durch, dass private Vorsorge notwendig ist. Zum zweiten gab es in der Anfangsphase viele Irritationen. Heute werden die Menschen besser informiert. Drittens ist die Kapitallebensversicherung seit dem Wegfall des Steuerprivilegs weniger attraktiv. Als Folge wurden allein im ersten Quartal dieses Jahres 620.000 neue Riester-Verträge abgeschlossen.

Also alles in bester Ordnung?

Leider wissen viele noch immer nicht, welche Möglichkeiten ihnen der Gesetzgeber eröffnet hat. Im Rahmen der Riester-Rente werden bis zu 1.575 Euro (ab 2008: 2.100 Euro) pro Jahr gefördert. Darüber hinaus können Arbeitnehmer über ihren Betrieb bis 2.520 Euro ihres Verdienstes steuerfrei für die Vorsorge sparen. Weitere 1.800 Euro lassen sich in eine steuerlich geförderte Direktversicherung einzahlen. Das ergibt 5.895 Euro – viel mehr, als die meisten für ihre Altersvorsorge zurücklegen können.

Was sollen Menschen tun, die nicht so viel sparen können?

Wir haben die Riester-Rente konzipiert, das Menschen mit wenig Geld, z. B. ALG-II-Empfänger und Alleinerziehende, ab fünf Euro im Monat die vollen Zulagen bekommen können. Ich plädiere zudem dafür, dass ALG-II-Empfänger auf Wunsch den Sockelbe-



Walter Riestler SPD-Bundestagsabgeordneter und früherer Bundesarbeitsminister

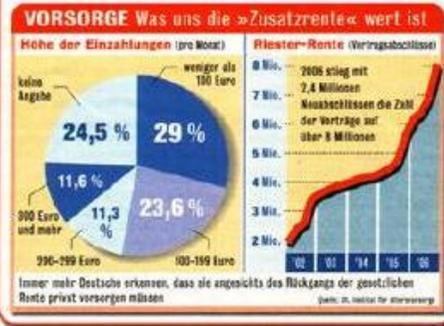
trag nicht ausgezahlt bekommen, sondern ihn automatisch auf ihr Riester-Konto einzahlen lassen können.

Wird sich 2008 etwas ändern?

Die jährliche Zulage soll für ab 1. Januar geborene Kinder statt auf 185 auf 360 Euro steigen. Zudem sollen Jugendliche unter 21 Jahren der Direktversicherung eine einmalige Prämie von 100 Euro erhalten.

Nur die Selbstständigen bleiben weiter ausgeschlossen?

Millionen von ihnen sorgen derzeit gar nicht oder nur unzureichend vor – und die Rürup-Rente ist nur für Selbstständige mit Versorgungslücke und relativ hohem Sicherungsbeitrag attraktiv. Alle anderen sollten deshalb bald die Möglichkeit erhalten, im Rahmen der Riester-Rente ein staatlich gefördertes Vorsorgeguthaben anzusparen.



Meinungsmache
Wir Wirtschaft, Politik und Medien um die Debatte abzuwehren wissen

Macht wahn luge
Wie eine mittelwellige Führungselite eine zugrunde richtete

40 Diskutier, Legenden, mit denen Politik und Wirtschaft Deutschland نابieren

Das höchstkarätig besetzte Ehemaligen-Treffen Deutschlands

Ein Ex-Bundeskanzler, ein Ex-Außenminister, ein Ex-Arbeitsminister, ein Ex-Wirtschaftsweiser und ein Ex-Vorstandsvorsitzender – das hört sich nach Nostalgie-Treffen an. Doch als sich gestern Gerhard Schröder, Hans-Dietrich Genscher, Walter Riester, Bert Rürup und Carsten Maschmeyer in der Finanzmetropole Frankfurt trafen, ging es um die Zukunft.

MaschmeyerRürup AG heißt die Beratungsgesellschaft, die mit prominentem



BERLIN INTERN
Von HUGO MÜLLER-VOGG

Beistand aus der Taufe gehoben wurde. Der Gründer des Finanzdienstleisters AWD, Maschmeyer, und der Wirtschaftsprofessor Rürup wollen künftig Regierungen und Finanzunternehmen beraten – auch bei der Modernisierung

von Altersvorsorge und Krankenversicherung.

Ex-Außenminister Hans-Dietrich Genscher sieht einen „weltweiten Beratungsbedarf“. Und geizte nicht mit Vor-schusslorbeeren: „Ein Beispiel für deutsche Innovati-

onsfähigkeit.“ Immerhin gibt es in Deutschland bereits die „Rürup-Rente“. Auch Walter Riester, der Erfinder der „Riester-Rente“,

steht der neuen Gesellschaft als Berater zur Seite.

Ein gut gelaunter Altkanzler Schröder betrachtete das alles mit Wohlgefallen. Er

wird für seinen Freund Maschmeyer und seinen Ex-Berater Rürup sicher manche Tür im Ausland öffnen. Und wenn andere Länder die „Riester-Rente“ übernehmen sollten

– Schröder würde das gefallen. Genscher ist da sehr optimistisch: „Der Erfolg von MaschmeyerRürup wird manches griesgrämige Gesicht in Deutschland erhellen.“



Hochkarätige Gäste: Altkanzler Gerhard Schröder (65, SPD) und Ex-Außenminister Hans-Dietrich Genscher (82, FDP) kamen zur Eröffnung



Die Geschäftsgründer Bert Rürup (66, l.) und Carsten Maschmeyer (50, r.) mit Ex-Arbeitsminister Walter Riester (66, SPD)

Fotos: HELMUT MÖLLER

BILD-BUNDESAUSGABE * 23. FEBRUAR 2010



Neuer Kalter Krieg

Wir sind die Guten!
Putin ist schuld.



- 16.12.2013





28.7.2014



www.NachDenkSeiten.de
Die kritische Website

Albrecht Müller





Wir wollen ein Volk der guten Nachbarn sein.



„Griechenland muss
nachsitzen, ...“

(Die Rheinpfalz vom 3.9.2011)

Auf diesem Niveau läuft die
Debatte in Deutschland.



GRIECHENLAND-KRISE



Pleite-Griechen raus aus dem Euro?

EXPERTEN: EINZIGE MÖGLICHKEIT, UM STAATSBANKROTT ZU VERHINDERN - COMEBACK DER DRACHME KÖNNTE WIRTSCHAFT NEUEN SCHWUNG GEBEN



Bild, 04.03.2010



GRIECHENLAND-REGIERUNG ERHÖHT STEUERN UND ABGABEN



Die Wut der Pleite-Griechen

MASSEN-DEMONSTRATIONEN IN ATHEN +++ LEHRER STÜRMEN MINISTERIUM
+++ BILD.DE-REPORTER VOR ORT



Bild, 03.03.2010



DIE REGIERUNG IN ATHEN WILL JETZT KRÄFTIG SPAREN – ABER
WAS, WENN DAS NICHT REICHT?



Verkauft doch eure Inseln, ihr Pleite-Griechen

... UND DIE AKROPOLIS GLEICH MIT!

04.03.2010 - 00:30 UHR



Bild, 04.03.2010

www.NachDenkSeiten.de
Die kritische Website

Albrecht Müller



Das sind keine Kampagnen?

Das ist Kampfpresse!

Auf Kosten befreundeter
Völker.

Zu Lasten unseres guten Rufs





Wer fortschrittlich
ist,
wird bekämpft.



ZDF zum neuen Labour-Chef Corbyn: „Er gilt nicht nur Konservativen als linker Spinner“

ZDF Heute 12.9.2015

recht Müller

Diese Einlassung finden Sie bei Minute 9:52 der Sendung heute vom 12.9.2015.



Entscheidet sich das Volk
anders, wird sein Votum
einfach nicht gezählt:

-Griechenland

-Portugal





Die Kampagnen unserer
Oligarchen werden
systematisch geplant.

Ein interessanter Beleg:
Giersch.



„Das Diktat der leeren Kassen“ ist zum Sozialabbau, zum Rückzug des Staates notwendig...”

Herbert Giersch, Europas Wirtschaft.
Ordnungspolitische Aufgaben in Ost und West, 1991



Der Staat soll aus Prinzip, nicht aus Notwendigkeit, an Macht verlieren. Dazu braucht man „ein Defizit, das als anstößig gilt“.

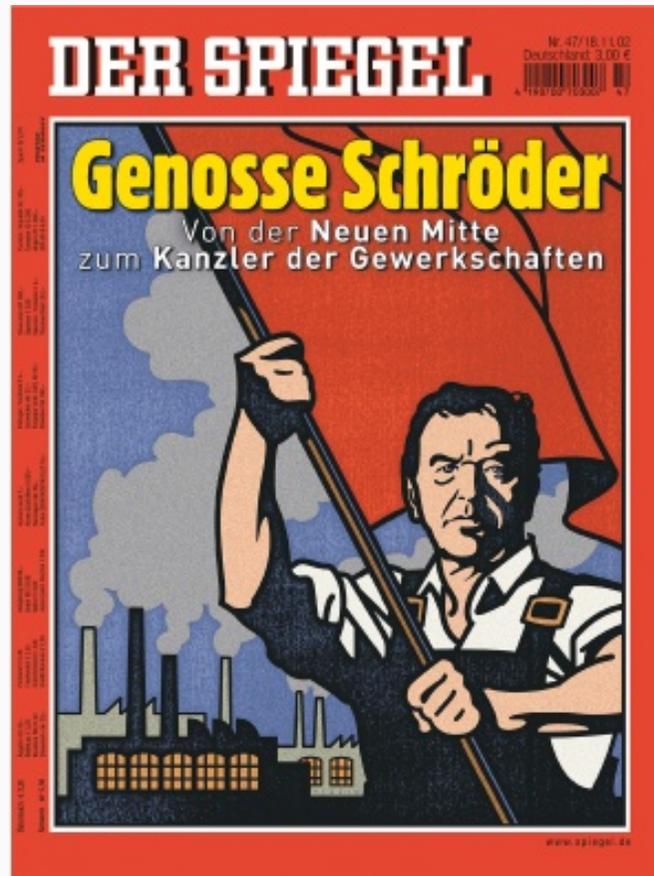
Herbert Giersch, Wirtschaftswoche
22.10.1998, „Produktive Schulden“



Ein Element der Kampagne zur Vorbereitung der Agenda 2010 - Oder: Die clevere Kaltstellung der Gewerkschaften



- Spiegel 18.11.2002



Was ist zu tun?

Aufbau einer Gegenöffentlichkeit



NachDenkSeiten

Die kritische Website

**Für alle, die sich noch
eigene Gedanken machen.**

www.nachdenkseiten.de

Herausgeber der Nachdenkseiten:
Albrecht Müller | redaktion@nachdenkseiten.de

www.NachDenkSeiten.de
Die kritische Website

Albrecht Müller

